



7. Mai 2021

## Brücken-Programm: „Lehren aus der Pandemie“ – Konsequenzen für einen guten Unterricht im kommenden Schuljahr



Die Coronapandemie stellt die gesamte Schulgemeinschaft nun seit über einem Jahr vor enorme Herausforderungen und zuletzt sind besonders in der Gruppe der Kinder und Jugendlichen die Fallzahlen gestiegen. Aktuell befinden sich die saarländischen Schülerinnen und Schüler aller Schulformen entweder im Wechselunterricht oder bereits im Distanzunterricht.

Durch Wechselunterricht wird die Auslastung von Klassenräumen und ÖPNV reduziert. Kombiniert mit der Einhaltung der übrigen AHA+L-Regeln und verpflichtenden Coronatests kann es so gelingen, alle Schülerinnen und Schüler regelmäßig in Präsenz zu beschulen und gleichzeitig die Gesundheit aller Beteiligten zu schützen.

Aufgrund des wochenweisen Wechselunterrichts müssen die übrigen Schüler zu Hause mit Unterrichtsmaterial und Aufgaben versorgt werden. Die Voraussetzungen für die Beschulung zu Hause sind je nach Schulform, Alter der Schüler, individuellem Lernstand und persönlicher Ausstattung etc. sehr unterschiedlich. Zudem fehlt ihnen der direkte Austausch mit ihren Lehrkräften, eine kontinuierliche Rückmeldung und Kontrolle wie im Präsenzunterricht ist erheblich schwieriger zu gewährleisten. Durch den fehlenden Schulalltag fehlt den Kindern und Jugendlichen zudem Kontakt zu Freunden. Des Weiteren führt der Distanzunterricht dazu, dass die Schülerinnen und Schüler einen erheblichen Teil des Tages zusätzlich am Computer verbringen, die regelmäßige körperliche Betätigung bleibt häufig aus.

All das bewirkt, dass die Lernprogression insgesamt langsamer als gewöhnlich ist und dass bei vielen Schülerinnen und Schülern Lernlücken auftreten. Nicht nur schwächere Schülerinnen und Schüler haben daher Sorge, den Anschluss zu verlieren und entstandene Lücken nicht aufholen zu können. Das und die fehlenden Kontakte führen zu seelischen, die fehlende Bewegung zu körperlichen Belastungen.

Für uns ist klar: Schule kann nicht alles allein lösen. Kernauftrag der Schule ist und bleibt der Unterrichts- und Erziehungsauftrag. Hier stehen - je nach pandemischer Lage - verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

Mit unserem Brücken-Programm legen wir einen Vorschlag vor, wie wir die Zeit vor, in und nach den Sommerferien gestalten wollen, um die schulischen, sozialen und körperlichen Defizite bestmöglich auszugleichen. Wir möchten mit dem Brücken-Programm einen Baukasten zur Verfügung stellen, der Grundlage für die Maßnahmen ist. Sobald klar ist, wie viele Bundesmittel fließen und wie viel Geld das Land beisteuert, können gezielt Prioritäten gesetzt werden und auf einzelne Bausteine davon zurückgegriffen werden.

Wir können eine vierte Welle nicht ausschließen, daher bedarf es schon heute der intensiven Vorbereitung. Mit unserem Konzept wollen wir, gestützt auf Erfahrungen und Forschungsergebnisse, die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, um weitere Belastungen der oben genannten Art zu vermeiden. Dabei wollen wir auch die Belange der Lehrkräfte, der Sozialkräfte und der Eltern beachten.

Über ein Budget von Deputatstunden, die jeder Schule nach einem festen Schlüssel zusätzlich zugewiesen werden, soll den Schulen die Möglichkeit gegeben werden, selbst zu planen und den Unterricht zu stärken. Schulleitung und Lehrkräfte wissen am besten, wie der Bedarf an ihrer Schule ist und können diesem im Rahmen der Planung auch am besten gerecht werden.

Wir wollen, dass ergänzende Kräfte flexibel eingesetzt werden können. Hier sehen wir die Möglichkeit, jungen Erwachsenen, die ihr FSJ oder den Bundesfreiwilligendienst absolvieren insbesondere in Grund- und Förderschulen einzusetzen. Sie sollen hier Lehrkräfte entlasten, bei organisatorischen Abläufen helfen und selber wichtige Erfahrungen für ihren späteren Werdegang sammeln.

Jenseits der Krisen(folgen)bewältigung ist für uns klar: Wir wollen nicht zurück zum Status vor der Krise. Auch in der Bildungspolitik muss die Krise als Chance genutzt werden. Digitale Bildung ist weit mehr als Homeschooling und das Nutzen einer Lernplattform. Es geht um Lernen mit und über digitale Medien. Das Augenmerk soll hier insbesondere auf die digitale Kompetenz der Lehrer gelegt werden. Ihnen sollen Fortbildungen ermöglicht werden, sodass sie auf plötzlich dringend notwendige Distanzbeschulung besser vorbereitet sind. Um sich besser auf ihre eigentliche Arbeit, nämlich das Unterrichten, konzentrieren zu können, sollen die Lehrkräfte von administrativen Vorgängen in Bezug auf die Betreuung der EDV entlastet werden.

Dadurch wollen wir den Wechselunterricht stärken und den Distanzunterricht verbessern. Des Weiteren soll das Konzept durch einen Hybridunterricht ergänzt werden, um Schülerinnen und Schüler, die nicht am Präsenz- oder Wechselunterricht teilnehmen können, dennoch weiter zu beschulen. Der Digitalpakt Schule wird hier eine entscheidende Rolle spielen.

Die Zeit der Sommerferien soll genutzt werden, um Lernlücken zu schließen. Nach einer Analyse der Konzepte in den anderen Bundesländern haben wir die Lernbrücken in Kombination mit den Ferienschulen passgenau weiterentwickelt. Ein entscheidender Baustein soll dabei die Zusammenarbeit mit den saarländischen Volkshochschulen und weiteren Bildungsträgern darstellen.

Um die soziale Entwicklung zu gestalten, braucht es ein breites Netz von Partnern, die vor allem am (schulischen) Nachmittag und im Freizeitbereich aktiv werden und die Kinder und Jugendlichen in ihrem sozialen Umfeld erreichen.

Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sowie des Personals spielen eine entscheidende Rolle. Gerade im Herbst und Winter wird eine gute Vorbereitung nötig sein, um einen sicheren Präsenzbetrieb gewährleisten zu können.

Hier sollen die AHA+L-Regeln weiter gelten. Die vom Innenministerium zur Verfügung gestellten CO<sub>2</sub>-Ampeln helfen, die Lüftungsintervalle zu beachten, mobile Lüftungsgeräte sollen das Konzept ergänzen.

Der Bund hat in dieser Woche hierzu im schulischen und sozialen Bereich mit dem Aufholprogramm eine Förderung beschlossen. Das Saarland wird weitere finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Auf dieser Grundlage haben wir als Gesamtkonzept unser Brücken-Programm entwickelt. Mit diesem Baukasten soll es möglich sein, einen guten Unterricht im kommenden Schuljahr zu gewährleisten.

# Die wesentlichen Bausteine stellen sich folgendermaßen dar:

## 1. Stärkung des Unterrichts: Zuweisung eines flexiblen Stundenbudgets

- Kernauftrag der Schule ist der Unterrichts- und Erziehungsauftrag. Dafür soll insbesondere die Unterrichtszeit am Vormittag genutzt werden. Hierfür wollen wir mehr Ressourcen zur Verfügung stellen. Wir möchten hiermit Ruhe in den Unterrichtsalltag bringen, denn Schule braucht ihre Zeit.
- Jede Schule soll einen Pool an zusätzlichen Lehrerstunden nach einem festen, vorher bestimmten Schlüssel erhalten, mögliche Indikatoren sind die Schülerzahl und das jeweilige Schulprofil. Dieses Stundenbudget soll von den Schulen nach Bedarf frei verwendet werden können, um die pandemiebedingten Lernrückstände der Schülerinnen und Schüler aufzuholen.
- Die Schulen entwickeln aufgrund ihres Schulprofils und ihres Umfeldes ein eigenes Konzept, um Bildungsinhalte zu festigen und individuelle Förderungen zu ermöglichen. Die jeweilige Schulgemeinschaft kennt ihre Rahmenbedingungen am allerbesten. Daher ist ein schulspezifisches Stundenbudget zur Stärkung des Unterrichtes mit der nötigen Befreiheit vor Ort ein sinnvoller Ansatz.
- Dabei ist uns auch die Entlastung der Lehrkräfte sehr wichtig. In den vergangenen Monaten wurde in unseren Schulen ein Kraftakt vollzogen. Mit dem zusätzlichen Budget kann somit auch für Entlastung gesorgt werden.

## 2. Soziale Unterstützungsangebote: Verzahnung von Schulvor- und -nachmittag

- Die Schülerinnen und Schüler sollen sozial und emotional gestärkt werden, ihre Persönlichkeitsentwicklung sichergestellt werden. Dazu wollen wir vor allem die Zeit am Nachmittag im Rahmen der Ganztagsbetreuung sowie die Ferienzeit nutzen. Vor- und Nachmittag sollen hierbei eng aufeinander abgestimmt sein.
- In den Feriensschulen sollen gezielt Kultur- und Sportprogramme integriert werden. Neben der Lernzeit können durch zusätzliche Workshops wichtige Erfahrungen in der Gruppe gesammelt werden.
- Mehr Kontakte mit Mitschülern sollen ermöglicht werden, Nachteile des Onlineunterrichts ausgeglichen werden.
- Kooperation mit Vereinen und anderen Institutionen wie beispielsweise den Familienzentren fördern die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Zudem sollen Unterstützungskräfte insbesondere den Bereich der Sozialkompetenz aufarbeiten. Eine mögliche Schlüsselrolle kann hier unter anderem das etablierte Programm Kultur macht stark mit eigener saarländischer Servicestelle übernehmen.
- Die Möglichkeit der Nutzung flexibler Ergänzungskräfte soll geschaffen werden. Beispielsweise junge Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst absolvieren, sollen Lehrkräfte insbesondere bei sozialen Aufgaben entlasten. Auch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung soll beteiligt werden.

## 3. Lernbrücken und Feriensschulen errichten – Kooperationen mit Bildungsträgern

- Es soll zusätzliche Förderangebote im Rahmen der bestehenden Strukturen geben, beispielsweise im Rahmen der Nachmittagsbetreuung sowie in der Ferienzeit durch Sommercamps und Lernwerkstätten: feste Kurse in kleineren Gruppen, um die Lernrückstände in den Kernfächern aufzuarbeiten. Unser Konzept der Lernbrücken in Kooperation mit den VHS bietet hier eine gute Grundlage.
- Es sind im Saarland bereits einige Unterstützungsprogramme angelaufen: z.B. Lernsterne an der Grundschule St. Josef Merzig und Kooperationen mit den VHS im Regionalverband: hier werden wichtige Erfahrungen gesammelt, die in der weiteren Konzeptentwicklung auf das Land übertragen werden können.
- In der Sommerschule in den Sommerferien sollen Schülerinnen und Schüler in einem festen Ferienprogramm auf das kommende Schuljahr vorbereitet werden. Die Sommerschule soll der flächendeckende Start für das Brücken-Programm sein.
- Auch für besonders talentierte Schülerinnen und Schüler sollen Angebote bereitstehen, um sie zusätzlich zu motivieren. Hier soll eine Zusammenarbeit insbesondere mit dem Bundesverband der Schülerlabore stattfinden.

- Die Unterstützungskräfte (pensionierte Lehrkräfte, Studenten, Pädagogen aus der Erwachsenenbildung bzw. Nachhilfe usw.) sollen sich mit den Lehrkräften rückkoppeln, um besser auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können.
- Es soll einen vereinfachten Zugang zu Nachhilfeangeboten in diesem Rahmen geben.
- Sorgen der Schülerinnen und Schüler, abgehängt zu werden, sollen abgebaut werden. Die Rückkehr in den Schulalltag soll erleichtert werden.
- Wir streben hier eine Kooperation mit den Volkshochschulen, Nachhilfeanbietern, digitalen Anbietern und anderen Bildungsträgern an.

#### **4. Soziale Integration stärken**

- Unsere Hilfen sollen bereits vor der Schulzeit ansetzen. Wir wollen die Kooperation von Kindergärten und Schulen verbessern und Ressourcen gezielt in der Schuleingangsphase nutzen. Im Schuljahr 2021/22 werden ca. 700 zusätzliche Schülerinnen und Schüler mehr eingeschult als im vergangenen Schuljahr. Auch sie sollen bereits von unserem Konzept profitieren.
- Soziale Integration soll als Chance genutzt werden. Der sprachliche und der soziale Ansatz sollen sowohl im Kindergarten als auch in der Schuleingangsphase mehr Berücksichtigung finden.
- Kinder und Jugendliche, die die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen, sollen zusätzliche Förderung erhalten, um sich besser integrieren zu können. Dies gilt bei Bedarf auch für deren Eltern.

#### **5. Gesundheitsschutz sicherstellen**

- Um gerade im Herbst und Winter vorbereitet zu sein, müssen bereits jetzt Maßnahmen ergriffen werden. Hier spielen vor allem die Erfahrungen aus dem vergangenen Herbst und Winter eine große Rolle. Das Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sowie des Personals soll gestärkt werden.
- Die AHA+L-Regeln sollen weiterhin eingehalten werden.
- Lüftungsgeräte sollen verstärkt zum Einsatz kommen. Diese sollen das regelmäßige Lüften der Unterrichtsräume ergänzen. CO<sub>2</sub>-Melder warnen, wenn die Luft im Raum zu schlecht wird. Das Programm des Innenministeriums bietet hier bereits eine gute Grundlage.
- Die getroffenen Akutmaßnahmen richten sich jeweils weiterhin nach der pandemischen Lage.

#### **6. Digitale Bildung voranbringen**

- Den Schülerinnen und Schülern soll eine gleichbleibend hohe Unterrichtsqualität gewährleistet werden, unabhängig von der Art des Unterrichts und dem Alter der Lehrkraft. Hierzu sollten zusätzliche Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten werden, um sie besser auf eventuell notwendigen Onlineunterricht vorzubereiten. Des Weiteren streben wir auch die Einrichtung einer Lehrer-Hotline für Fragen und Probleme an.
- Weitere Umsetzung des Digitalpakt Schule: Ausstattung und Administration wollen wir weiter vorantreiben und auf zukunftssteife Füße stellen. Es soll ein saarländisches Netzwerk der digitalen Bildung geben in dem die unterschiedlichen Lernplattformen vernetzt werden. So könnten bestehende Chancen und Ressourcen besser genutzt werden. Gleichzeitig soll den Schulen die Möglichkeit gegeben werden, mit ihren bewährten Programmen weiterzuarbeiten.
- Es soll die Möglichkeit eines hybriden Unterrichts geschaffen werden. So soll der Lernfortschritt im Wechselunterricht verbessert werden. Auch im Falle von Erkrankungen oder Quarantäneanordnungen kann die Lehrkraft alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse - unabhängig von deren Aufenthaltsort - weiter unterrichten.
- Das Programm digitale Drehtür soll als Erweiterungsangebot für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler das Curriculum ergänzen.
- Es soll eine stärkere Vernetzung und Kommunikation der gesamten Schulgemeinschaft mit den Schulträgern, dem MBK und verschiedenen IT-Experten stattfinden. In den Landkreisen sollen Kompetenzzentren zur digitalen Bildung eingerichtet werden. Für den Support sollen mehr externe Stellen eingesetzt werden.